

Ethik, Lebenszufriedenheit, Glück und Nachhaltigkeit

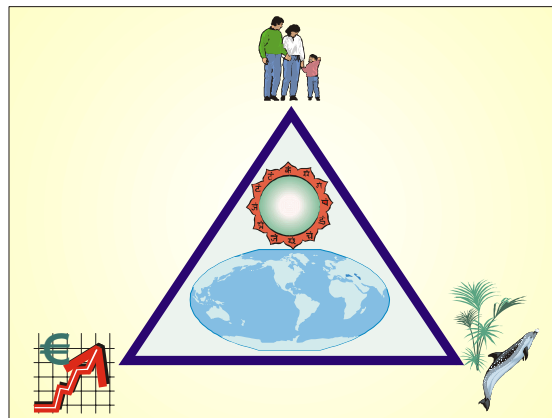
Von Sander Tideman und Harald Hutterer

1 Ausgangspunkt

Seit dem UN Weltgipfel in Johannesburg steht Nachhaltige Entwicklung in höherem Maße auf der Agenda von Entscheidungsträgern auf verschiedenen Ebenen, von globaler Politikgestaltung über die nationale und lokale Ebene bis zu Unternehmen. Mit dem Vertrag von Amsterdam wurde Nachhaltige Entwicklung als ein übergeordnetes Ziel Bestandteil der europäischen Verfassung. Dennoch gibt es zu geringe Anzeichen dafür, dass dieses gemeinsame Ziel mit Leben erfüllt wird.

Zum Thema Nachhaltige Entwicklung gibt es Unmengen von Publikationen, die meisten davon hochwissenschaftlich. Offensichtlich bieten diese keine klar umrissenen Strategien für die Verwirklichung echter Nachhaltiger Entwicklung. Es herrscht vielmehr echte Verwirrung über die Frage, was Nachhaltige Entwicklung tatsächlich bedeutet und insbesondere wie diese wirkungsvoll umgesetzt werden kann.

Zur Erzielung von Nachhaltiger Entwicklung müssen die drei Dimensionen Ökonomie, Umwelt und soziale Aspekte gleichrangig in eine umfassende, langfristige Strategie integriert werden. Eine Entwicklung, die eine solche Strategie realisiert, darf nachhaltig genannt werden.



Neben diesen fachlichen Grundlagen muss aber vor allem ein emotionaler Zugang für alle gefunden werden.

Nachhaltiges Denken, Fühlen und Handeln muss einen Lustgewinn erbringen, muss Spaß machen, muss In und Cool sein, muss Alt und Jung, Arm und Reich, schlicht alle Bereiche der Gesellschaft im Kopf und auch im Herzen erreichen. Alle müssen sich engagieren. Dazu müssen sie emotional angesprochen werden.

2 Neue Instrumente erforderlich

Um dies zu erreichen bedarf es neuer Ansätze, neuer Instrumente, die so etwas wie katalytische Wirkung entfalten müssen. Katalytische Instrumente deshalb, weil dadurch mit einem Minimum an Aufwand die gewünschte Wirkung erzielt werden kann (höchste Effektivität). Katalytisch auch

in dem Sinne, dass sie die im menschlichen Wesen innewohnende natürliche Grundhaltung, „Gutes zu tun“ freilegen und Nachhaltigkeit letztlich zum Selbstläufer wird.

Die in der Folge kurz vorgestellten katalytischen Instrumente sind so gestaltet, dass sie ihre Wirkung nicht nur im jeweiligen Land entfalten, sondern sich in weiterer Folge letztlich über den gesamten Globus ausbreiten sollen.

Die Kernidee der vorgeschlagenen Instrumente besteht darin, alle, die am Prozess der Nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken haben, vom Regierungschef über die gesamte öffentliche Verwaltung auf allen Ebenen, die Wirtschaft und letztlich alle Bürger über einen emotionalen Zugang für das Konzept zu gewinnen.

Die Bestandteile des Pakets sind:

- Eine Offensive in Marketing, Werbung, PR, Kommunikation etc., die in Form einer unwiderstehlichen emotional ansprechenden Kampagne zu gestalten ist.
- Eine Broschüre „Handbuch zur Gestaltung von Entscheidungsprozessen nach den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung“, das Lust darauf erweckt, solche Prozesse in Angriff zu nehmen, ohne sich zunächst mit den komplexen Hintergründen auseinandersetzen zu müssen.
- Eine ebenso attraktiv gestaltete Broschüre „Handbuch Messgeräte der Nachhaltigkeit“, das die Lust, Entscheidungsprozesse nach den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung zu starten, dadurch weiter anhebt, dass durch eine einfache und geradlinige Gestaltung die vorhandenen Bewertungsmethoden leicht handhabbar dargestellt werden.

3 Ethik und Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung macht es erforderlich, dass Entscheidungsträger die volle Verantwortung für die Konsequenzen ihrer Entscheidungen für alle anderen und für die Natur, in der Gegenwart und in der Zukunft übernehmen. Eine tiefergehende Untersuchung dieses Umstands führt unweigerlich zu langfristigem und globalem Denken und zur Notwendigkeit ethischer Wertmaßstäbe. Dementsprechend stellt Ethik eine unverzichtbare Voraussetzung für das Treffen nachhaltiger Entscheidungen dar.

Die Ethik der Nachhaltigen Entwicklung muss mit einer großen Bandbreite an Sichtweisen der Beziehung zwischen Menschheit und Natur in Einklang gebracht werden. Die Frage, was menschliche Bedürfnisse so unwiderstehlich macht und wie sie zu rechtfertigen sind, wird kaum gestellt. Das Wort „Bedürfnis“ wird auf vielfältige Weise benutzt: als ein stark empfundener Mangel oder Wunsch, als eine positive Motivation oder ein Verlangen oder ein Begehren; und als eine notwendige Bedingung zum Überleben, für soziale Akzeptanz oder für Gesundheit. Es ist notwendig, diese verschiedenen Bedeutungen zu unterscheiden, um eine Übereinstimmung über

die moralische Rechtfertigung der Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.

Es ist vermutlich sinnvoller, ein Konzept von „Fähigkeiten“ anzuwenden, über die Menschen verfügen müssen, damit sie „erblühen“ bzw. ein „gutes Leben“ führen können. Einige dieser Fähigkeiten hängen von materiellem Konsum ab, andere bedürfen bestimmter Formen von Freiheit oder sozialer Beziehungen. Individuelle Menschen brauchen, in Abhängigkeit von ihren persönlichen Lebensumständen und von der Gemeinschaft, in der sie leben, verschiedene Fähigkeiten um zu „erblühen“.

In unserer modernen Gesellschaft wird das „gute Leben“ größtenteils mittels materieller Begriffe definiert. Moderne Lifestyles führen zu einem Konsum, der weit über das hinaus geht, was für Überleben, Gesundheit und Glück gebraucht wird. Das „Bedürfnis“ nach ewig währendem wirtschaftlichem Wachstum, nach Wettbewerb in den Märkten der Wettbewerb der einzelnen Menschen um sozialen Status treiben den Ressourcenverbrauch nach oben. Alle diese Kräfte müssen berücksichtigt werden, wenn eine weniger konsumorientierte Vision des menschlichen Gedeihens entwickelt werden soll.

Philosophien und Religionen bieten Systeme ethischer Werte an. Die gegenwärtige konsumorientierte Kultur basiert auf der Aufklärung, die für die Vorstellung eintritt, dass die natürliche Welt über rationale und experimentelle Mittel verstanden werden kann. Die berühmtesten Vertreter dieser Philosophie, die ihre Wurzeln im späten Mittelalter hat und bis in die Renaissance andauerte, sind Newton, Descartes und Galilei. Die spätere Bewegung des Romantizismus legte neues Gewicht auf emotionalen Individualismus, Sinn für Ästhetik, Kreativität, Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und die Erhaltung der Natur. Diese beiden Traditionen tragen in der Hauptsache zur Weltsicht und dem Selbstbild der meisten westlichen Menschen bei. So formen sie auch moderne Diskussionen über Nachhaltige Entwicklung.

Die nachfolgende Tabelle vergleicht die Ethik von Aufklärung und Romantizismus mit jener der

drei Weltreligionen Christentum, Hinduismus und Buddhismus.

Um echte Nachhaltige Entwicklung zu erreichen, ist es offensichtlich erforderlich, sich mit der Frage der Ethik auseinanderzusetzen. Wie die

Tabelle zeigt bieten die Weltreligionen Systeme der Ethik an, die für diesen Zweck perfekt geeignet sind.

	Aufklärung	Romantik	Christentum	Hinduismus	Buddhismus
Herkunft des Menschen	Evolution nach Darwin	Entstehen aus der Natur	Göttliche Schöpfung als Ebenbild Gottes	Entstehung aus der Ursubstanz	Zwölf Glieder abhängigen Entstehens; beginnend mit Unwissenheit
Natur des Menschen	Getrennte Vergnügen suchende Individuen. Rationaler Geist + emotionaler Körper	Emotionales Individuum, sozial, expressiv, komplexe Manifestation von Archetypen (Jung)	Individuen mit unsterblicher Seele und sterblichem Körper	Vielfältige Funktionen: Denken, Emotionen, Willenskraft	Illusion von Wissen, Denken, Emotionen, Willenskraft, Form
Beschaffenheit der Welt	Materiell, unbelebt, unendlich, nicht anthropozentrisch	Rund um Prinzipien wie Liebe und Schönheit organisiert, anthropozentrisch	Materiell, durch Gott erschaffen	Materiell, durch Gott erschaffen	Illusion
Ethische Prinzipien	Freiheit, Gleichheit, Maximierung des Glücks, Rechte und Pflichten	Der inneren Stimme folgend: Rückkehr zur Natur als Quelle; Rechte und Bedürfnisse des Individuums	Entwicklung der Tugenden (z.B. Glaube, Hoffnung, Mildtätigkeit). Pflichten gemäß Heiliger Schrift	Pflichten und Tugenden	Pflichten und Tugenden, Mitgefühl
Beziehung zur Natur	Gebrauch	Individuum als Teil der Natur	Herrschaft, Verwalteramt, Unterwerfung	Gemeinsamer Ursprung des Seins (Atman-Brahman)	Gemeinsame illusorische Natur
Das "gute Leben"	Individuell bestimmt: das Streben nach Glück	Harmonie mit der Natur; der inneren Stimme folgend	Gehorsam gegenüber Gott, Entwicklung von Tugenden	Rechtes Handeln, Kenntnis der wahren Natur, spirituelle Hingabe	Achtgliedriger Pfad zur Lösung von der Illusion des Ego und der materiellen Existenz. Rechtes Handeln, rechtes Wissen, rechte geistige Sammlung
Einstellung zu Konsum und Wohlstand	Unterstützung von Konsum im Streben nach Glück	Unterstützung von Konsum für ästhetische Würdigung and Ausdruck	Wohlstand ist eine Quelle der Versuchung und sollte geteilt werden. Genügsamkeit wird ermutigt.	Die Upanishaden treten für Nicht-Anhaftung und manchmal für Askese ein	Nicht-Anhaftung an Besitz, Askese wird aber auch abgelehnt – der mittlere Weg
Ziel der Gesellschaft	Fortschritt	Harmonie mit der Natur	Universelles Praktizieren der wahren Religion: Gottes Reich; Frieden	Freiheit von materieller Existenz	Umfassende Befreiung von Leiden

Tabelle: Vergleich einiger wichtiger Religionen/Philosophien und deren Ethik¹

¹ Quelle: Laurie Michaelis, Ethics of Consumption, Published by the Oxford Centre for the Environment, Ethics & Society, 2000, ISBN 1-900316-07-2

Aufgrund der Tatsache, dass besonders im Westen wirklich religiöse Menschen eine Minderheit darstellen, ist es von großer Bedeutung, eine Debatte über nicht religiöse Ethik als Entscheidungsgrundlage für Nachhaltige Entwicklung zu beginnen bzw. zu intensivieren.

Auf dem Earth Dialogues Forum² "Globalization and Sustainable Development: Is Ethics the Missing Link?", welches im Februar 2002 in Lyon stattfand, hat man festgehalten:

"Eine Zukunft, die auf der Operationalisierung universeller Werte in jedem Aspekt menschlicher Aktivität basiert, wird es erforderlich machen, dass es die Menschen grundsätzlich akzeptieren, dass der Planet und alle seine Bewohner ein gemeinsames Schicksal in Abhängigkeit von endlichen Ressourcen teilen. Die Bewohner der Erde müssen eine integrierte Vision schaffen, in der jeder die Rechte aller anderen würdigt und die Verantwortung für die gerechte Verteilung der Ressourcen übernimmt. Die sich vergrößernde Kluft zwischen Arm und Reich darf nicht länger akzeptiert werden, andernfalls werden die Verpflichtungen zu universeller Ethik als wenig mehr als politische Rhetorik entlarvt werden.

Der widerhallende Aufruf sich aus der hauptsächlichsten Beschäftigung mit ökonomischer und materieller Prosperität zu befreien, untermalt von Mustern von Überproduktion und Überkonsum, ist gepaart mit dem Appell, unsere Interpretation von Erfolg auf eine holistische Berechnung von ökonomischer, sozialer, politischer und spiritueller Erfüllung zu konzentrieren.

Ethische Werte sollten nicht von einer Gruppe einer anderen oder von einem Land einem anderen auferlegt werden – es gibt kein einzelnes politisches, ökonomisches oder soziales Modell, das weltweit angewendet werden sollte. Es ist daher entscheidend festzuhalten, dass jene menschlichen Werte, die als universell erkannt werden, ethische Normen ausdrücken, die in Bezug auf

kulturelle Diversität über jeden Vorwurf erhaben sind.

Ethische Werte als Basis für internationale Politik in den Bereichen natürliche Ressourcen und Entwicklung dürfen nicht als Vorwand für Staaten oder internationale Institutionen dienen, sich in Verfolgung rein ökonomischer oder nationaler Interessen in anderen Regionen einzumischen. Darüber hinaus können universelle ethische Normen nicht auf der Basis von Willkür angewendet oder aufgezwungen werden.

Während manche behaupten, dass Ethik Gegenstand der Interpretation sein kann, muss universale Ethik über solche Machenschaften erhaben sein. Gerade wo sich die Gesellschaft durch die Entwicklung nationaler Gesetze aus einem von individuellen Eigeninteressen regierten System heraus entwickelt hat, kann universale Ethik als Basis dafür dienen, internationale Gesetze zu entwickeln, um eine Welt zu regieren, die von nationalen Eigeninteressen dominiert wird."

4 Wohlfahrt, Lebenszufriedenheit, Glück

Eine gebräuchliche, sehr ansprechende Interpretation des Begriffs Nachhaltige Entwicklung lautet: „The increase of human Wellbeing per Capita over time“. Auf Deutsch etwa: „Die laufende Steigerung der Lebenszufriedenheit pro Kopf der Bevölkerung“.

Daraus leitet sich eine auf den Kern kommende Interpretation der sozialen Dimension ab: Diese Dimension muss letztlich die Zunahme persönlichen Glücks bzw. die Reduktion persönlicher seelischer und körperlicher Leiden der Menschen zum Inhalt haben.

Der holländische Unternehmensberater Sander Tideman hat zu diesem Zweck ein wunderschönes Konzept erarbeitet, das den Übergang von Gross National Product (Bruttonationalprodukt) auf GNH - Gross National Happiness (Bruttonationalglück) zum Gegenstand hat. Damit würde die Umsetzung Nachhaltiger Entwicklung dazu führen, dass sich alle Entscheidungsprozesse der Menschen endlich am Kern allen menschlichen

² Das Earth Dialogues Forum ist ein öffentliches Forum, initiiert von Mikhail Gorbatschow und Maurice Strong.

Strebens orientieren: nämlich am Streben frei von Leiden und damit glücklich zu sein!

Zur Erreichung dieses Ziels sind analytische Instrumente erforderlich, die es erlauben, die Auswirkungen von Entscheidungen auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in umfassender und gerechter Weise zu messen. Insbesondere die sozialen Aspekte, die entsprechend dem Prinzip von GNH die Lebenszufriedenheit und das Glück der Menschen ausdrücken, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

5 Wohlfahrtsökonomie

Das Konzept der Wohlfahrt umfasst drei Dimensionen: Ökonomie, Umwelt und soziale Aspekte – ebenso wie die Nachhaltige Entwicklung. Damit liefert die Messung der Wohlfahrt ein Werkzeug zu einem gegebenen Zeitpunkt den Fortschritt in Richtung Nachhaltige Entwicklung zu messen. Der Vergleich der Werte zeit Wohlfahrtsgewinn oder Wohlfahrtsverlust, Erfolg oder Misserfolg auf dem Weg zu Nachhaltiger Entwicklung.

Die Methode der Wohlfahrts Kosten-Nutzen-Analyse (WKNA) ist imstande, umweltbezogene und soziale Aspekte mit der Betriebswirtschaft in vergleichbaren Einheiten zu verbinden. Alle relevanten umweltbezogenen und sozialen Externalitäten werden so weit wie möglich in monetäre Einheiten übergeführt. Das ermöglicht die Berechnung eines integrierten Ergebnisses, welches alle drei Dimensionen von Wohlfahrt bzw. Nachhaltiger Entwicklung beinhaltet. Aspekte, die nicht in monetären Einheiten ausgedrückt werden können werden in Bezug auf ihre Relevanz adäquat beschrieben und werden neben den Ergebnissen der WKNA in die letzten Gewichtungüberlegungen des Entscheidungsprozesses eingebunden.

Die Erfahrung zeigt, dass bereits der Prozess der Erstellung einer WKNA selbst zu bedeutenden Verbesserungen im Entscheidungsprozess führt. Falls es in manchen Fällen nicht möglich sein sollte, das endgültige Ziel einer umfassenden WKNA zu erreichen, so wird der Untersuchungsgegen-

stand zumindest um so vieles klarer, dass eine Wohlfahrts Kosten-Wirksamkeits Analyse (WKWA) erzielt werden kann. In einem Forum, das die relevanten Betroffenen einschließt, führt die gemeinsame Erarbeitung und Anwendung des Berechnungsmodells, sei es WKNA oder WKWA, ergänzt um Sensitivitätsanalysen zwangsläufig zu einer enormen Verbesserung des Entscheidungsprozesses.

WKNA und WKWA stellen äußerst wertvolle Werkzeuge dar, die klare Ergebnisse für komplexe vielschichtige Fragestellungen liefern. Sie liefern objektive und zuverlässige Indikatoren, die umfassend und gerecht sind. Das eröffnet die Möglichkeit zum Konsens zwischen allen Betroffenen und zu besserer Gesetzgebung durch besseren Dialog. Diese wohlfahrtsbasierenden analytischen Instrumente können den Entscheidungsprozeß nicht ersetzen, sie liefern aber wertvolle Informationen dazu.

Letztlich stellt sich die Frage, ob uns eine bessere Alternative zur Verfügung steht. Das darf bezweifelt werden. In einer Publikation aus dem Jahr 1998 meint Prof. Pearce, London: "CBA still seems to be the best game in town". Im gleichen Sinne sagte Richard D. Morgenstern, ein ehemaliger Spitzenbeamter der EPA in Washington DC, einmal: „Ökonomische Analysen mögen der schlechteste Zugang zur Gestaltung der Umweltpolitik sein mit Ausnahme aller anderen, die versucht worden sind.“

Während die Monetarisierung von Umweltaspekten (z.B. Emissionen) bereits in größerem Umfang praktiziert wird, ist die Übertragung sozialer Aspekte in monetäre Einheiten wesentlich schwieriger und für viele Menschen aus ethischen Gründen nicht akzeptabel. Auch wenn für eher einfache Fälle Methode und Akzeptanz gegeben sein sollten, so ist es jedenfalls (noch) nicht möglich Lebenszufriedenheit oder Glück auf diese Weise zu messen.

Neue Ansätze, die die Entwicklung strukturierter Methoden versprechen, konzentrieren sich auf die Bedürfnisse der Menschen. So soll der Grad der Bedürfnisbefriedigung ein Maß für Lebenszufriedenheit bzw. Glück werden.

6 Glücksökonomie

In den vergangenen Jahren haben Wirtschaftswissenschaftler eine Methode entwickelt, das Glück, verursacht durch verschiedene Arten von persönlichen oder internen Einflüssen und Lebensereignissen, zu messen und mit einem finanziellen Wert zu versehen. Auf Basis der Muster in großen Erhebungen bezüglich Ausmaß von Lebenszufriedenheit und Glück der Menschen haben Ökonomen jüngst eine Messmethode vorgestellt um zu quantifizieren, wie weit sich externe Faktoren (wie Inflationsrate oder Fluglärm) auf die Lebenszufriedenheit auswirken.

Menschen sorgen sich um persönliche Faktoren wie ihre Gesundheit, ihr Einkommen und wie gut sie mit ihrer nächsten Umgebung zurechtkommen. Sie sorgen sich auch um externe Faktoren wie die Inflationsrate oder wie viel Fluglärm ihre Wohnumgebung beeinträchtigt. Es ist eine außerordentlich schwierige und subtile Aufgabe, die relative Wichtigkeit aller dieser Dinge herauszufinden.

Es ist gelungen, eine Methode zu entwickeln, verschiedene Einflüsse auf die Lebenszufriedenheit abzuwägen und die verschiedenen Faktoren auch mit Werten zu versehen. Diese neue Methode zeigt, neben anderen Erkenntnissen, dass externe „Kräfte“, wie die Inflationsrate, tatsächlich einen starken Einfluss auf die Lebenszufriedenheit des Menschen ausüben.

Die Methode ist ziemlich statistisch, aber die zugrundeliegenden Ideen sind unglaublich einfach. Es läuft einfach darauf hinaus, Mittelwerte der Ergebnisse von Glückserhebungen zu ermitteln. Alle Veränderungen in Glückswertungen in Abhängigkeit von externen Faktoren enthalten wertvolle Informationen. Während ein einzelner Mensch allein dabei wenig Nützliches zu bieten hat, erlaubt es der Mittelwert über eine große Zahl von Individuen viel über die Kräfte zu lernen, die auf das menschliche Glück einwirken.

Natürlich bedeutet das, sich auf subjektive Antworten zu stützen. Dennoch, mit einer ausreichend großen „zufälligen“ Stichprobe an Individuen erbringt diese Methode offensichtlich zuverlässige

Antworten. In der Tat sind die tiefgehenden Muster in der subjektiven Lebenszufriedenheit auf der ganzen Welt die gleichen.

Intuitiv fängt diese Methode damit an, sich mit der offensichtlichen Tatsache abzufinden, dass es sehr viele Dinge sind, die das menschliche Glück formen. Beziehungen zählen; Gesundheit zählt; Geld zählt. In einer statistischen Gleichung können diese und andere Faktoren gleichzeitig zugelassen werden. Ihre jeweiligen Gewichtungen für die Lebenszufriedenheit können dann berechnet werden. Die marginale Wirkung jedes Lebensfaktors auf das Glück wird über den jeweiligen Koeffizienten in einer linearen „Lebenszufriedenheitsgleichung“ abgeschätzt.

Wie funktioniert das alles? Man stelle sich eine Person vor, der gute und schlechte Ereignisse widerfahren. Man stelle sich vor, dass die Person Geld liebt und ein höheres einem niedrigeren Einkommen vorzieht. Im Prinzip ist es dann möglich zu errechnen, indem man erkennt, um wie viel höher auf einer Glücksskala eine Person liegt, wenn sie mehr Geld bekommt, wie viel extra Einkommen erforderlich wäre, um die Person exakt (weder zu sehr noch zu wenig) für jedwedes schlechte Ereignis im Leben zu entschädigen. Dieser Betrag kann als ein Maß für die Unannehmlichkeit des jeweiligen Ereignisses gesehen werden. In gleicher Weise können angenehme Ereignisse – etwa sich verlieben oder heiraten – untersucht werden.

Um schließlich herauszufinden, wie bedeutungsvoll solch ein Ereignis in einer tiefgründigen Glücksbetrachtung für einen Menschen ist, wird statistisch festgestellt, welcher Betrag vom Gehaltszettel einer Person abgezogen werden müsste, damit er oder sie so glücklich bleibt wie vor dem angenehmen Ereignis. Im wesentlichen resultiert das alles aus Beobachtungen, wie sehr Menschen ihre Punktezahlen auf Glückserhebungsbögen verändern – durch Anhebung, wenn erfreuliche Dinge passieren, und Absenkung, wenn sie von unangenehmen Ereignissen getroffen werden.

Um es zusammenzufassen, Ökonomen studieren das Glück bzw. die Lebenszufriedenheit. Es

gibt eine Menge zu lernen über diese subjektiven Daten zur Lebenszufriedenheit, aber ihre Vorgangsweise über die Verwendung von Regressionsgleichungen weist einige Vorteile auf. Im Speziellen entwickeln sie Wege zur Bestimmung des Einflusses von externen Faktoren auf das menschliche Glück.

7 Von Idealen zur Praxis

Was bedeutet GNH in der Praxis? Während das Bruttonationalprodukt (GNP) auf quantifizierbaren Daten basiert, sollte GNH (Bruttonationalglück) viele nicht quantifizierbare, intangible Werte einschließen, für die es derzeit (noch) keine klaren eindeutigen Definitionen oder Messmethoden gibt. Dies ist nicht einfach. Die Anziehungskraft konventioneller ökonomischer Indikatoren bestand darin, dass sie auf Geld basieren, welches mathematischer Logik und Disziplin unterworfen werden kann. Im Gegensatz dazu basieren GNH und andere Nachhaltigkeitsindikatoren auf dem Leben, das – wie wir aus den modernen Naturwissenschaften wissen – nur extrem komplex gemessen werden kann. Nachdem viel des Lebens und des Lebendigen nicht quantifizierbar ist, besteht das Dilemma im Kern darin, das Nicht-Quantifizierbare zu quantifizieren.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist GNH mehr als ein Ideal zu betrachten, ein Ziel, welches eingehende Forschung und Erprobung erfordern wird, ehe das Konzept als Leitprinzip für die alltägliche Entscheidungsfindung in Politik und Wirtschaft dienen kann. Das gilt im übrigen für alle Nachhaltigkeitsindikatoren.

So lange wir die Freiheit und die Möglichkeiten der freien Marktwirtschaft hoch schätzen, wird GNH Prinzipien von Wettbewerb und Marktkräften inkludieren müssen. Wettbewerb wird in unseren kapitalistischen Volkswirtschaften so sehr geschätzt, weil er sich als der wirkungsvollste Ansporn gezeigt hat, das „Beste“ aus uns herauszuholen. Deshalb hat auch der Kapitalismus den Kommunismus „besiegt“. Aber Wettbewerb ohne eine moralische Dimension ist wie ein verrückt gewordener Elefant – er wird die Erde, auf die er

angewiesen ist, zerstören – dementsprechend ist GNH fest auf eine Basis an ethischen Werten zu gründen. Ebenso hat uns das Versagen des Marxismus gezeigt, dass Werte wie Mitgefühl oder Zusammenarbeit niemals mehr sein können als Handlungsanleitungen für Einzelpersonen oder Gruppen. Ebenso kann GNH nicht in ein ideologisches System übersetzt und uns aufgezwungen werden.

Also sollten wir Prinzipien definieren, um das wieder zu erfinden, was als „gemischte Wirtschaft“ bekannt ist, die Idee, dass Marktkräfte vieles bewirken können, aber eben nicht alles. Das wird es notwendig machen, dass Regierungen und alle Akteure in der Wirtschaft ihre Verantwortung für ihr Leben zurückfordern und dass sie damit beginnen, ökonomische Ziele auf menschlichere Weise zu definieren. Das neoklassische Prinzip von 'Laissez-Faire' hat fehlerhafterweise eine Mentalität geschaffen, die Dinge als selbstverständlich zu betrachten und wir sind durch die Marktwirtschaft und ihre monetären Werte versklavt worden. Die Alternative besteht nicht in einer Rückkehr zu strikter Planwirtschaft und zur Abschottung, sondern eher in der Entwicklung eines alternativen ökonomischen Modells, das für die Bedingungen unserer eigenen Gesellschaft maßgeschneidert und dennoch auf die gesamte Erde ausgerichtet ist.

GNH verkörpert sowohl einen ausgezeichneten Ausgangspunkt als auch ein ebensolches Ziel für die Diskussion, aber das Konzept wird weiterentwickelt, ausgearbeitet und praktisch getestet werden müssen, um für konventionelle Ökonomen und für Politiker Sinn zu machen. GNH kann verwirklicht werden, wenn die Entwicklung hinsichtlich ökonomischer Entwicklung, Bildung, Gesundheit und der Erhaltung von Kultur und Natur auf Basis von Prinzipien wie Eingeschlossenheit und Verbundenheit, Ethik, Freiheit und Wettbewerb gemessen wird. Darin liegt eine edle Herausforderung für die „Leaders of Tomorrow“ und die neue Generation von erleuchteteren Ökonomen.

Kontakt und weitere Informationen:

Harald Hutterer - GUA:

<http://www.gua-group.com/>

h.hutterer@gua-group.com

Sander Tideman - GNH:

http://www.stichtingoikos.nl/originelen/brochure_gnh_bng.pdf

www.spiritinbusiness.org

sgtideman@compuserve.com